

## 111.

## Gervinus an Dahlmann.

Lieber Dahlmann.

Schade, daß wir die Absichten Reyschers nicht vorher wußten, wie schön hätten Sie ihm hierher ein Rendezvous an-  
geben können und dann mit ihm nach Bonn zusammen gehen.  
Es war gleich nach Pfingsten wieder sehr schön hier, und man  
hätte sich mancherlei zu erzählen gehabt.

Ihr Gegenvorschlag auf den August ist nun sehr lockend,  
wird aber wohl leider ebenso scheitern müssen. Ich muß dieß-  
mal, grade in jener Zeit, nothwendig einen jahrelang ver-  
schobenen Besuch bei meinen Zöpprigischen (!) Verwandten in  
Heidenheim machen; zu feste Versprechen binden mich daran.  
Vorher kann ich dieselben nicht einlösen (weil Glieder der Fa-  
milie in dieser Zeit selbst verreist sind), und später wird es da  
oben auf der Alp gleich Winter; vielleicht auch, wenn man mir  
die Versendung der Meusebach'schen Bücher, deren ich bedarf,  
nach Heidenheim nicht gestattet, (was bei Perzens penibler  
Natur sehr leicht möglich ist), so sehe ich keinen Ausweg als  
daß ich mich entschließe, mit Victorie auf den Winter nach  
Berlin zu ziehen; und dazu würde ich denn auch je eher je  
lieber schreiten, wenn es einmal sein muß.

Vielleicht paßt es Ihnen aber, grade nach jenen Gegenden  
hin mit uns einen Flug zu machen, Reyscher zu besuchen, mit  
uns ein Paar Tage in Heidenheim zuzubringen, wo Sie sehr  
gut aufgenommen sein und sich wohl gefallen würden; auf ein  
Paar Tage Umweg durch den Schwarzwald u. käme es uns  
dann auch nicht an; so ließen sich doch noch beiderlei Zwecke  
verbinden; von Heidenheim aus könnten wir sehr gut einen  
Ausflug nach Nürnberg machen, das Sie vielleicht auch noch